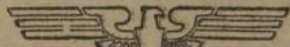


Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447. Postschlüssel 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Fragerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 30 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 21. Januar 1943

Nummer 17

Gemeinsamer Einsatz aller Kräfte Europas und Ostasiens

Dreierpaktmächte schreiten zum totalen Krieg

Grundlegende Verträge zwischen Deutschland, Italien und Japan zur Steigerung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit - Von Reichsaußenminister von Ribbentrop und Botschafter Oshima im Führerhauptquartier unterzeichnet

Aus dem Führer-Hauptquartier, 21. Januar. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der kaiserlich-japanische Botschafter Oshima haben am 20. Januar d. J. im Führer-Hauptquartier einen „Vertrag zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit“ unterzeichnet. Am selben Tage wurde in Rom ein gleichlautender Vertrag zwischen Italien und Japan durch den kaiserlich-japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Galeazzo Ciano, und dem kaiserlich-japanischen Geschäftsträger, Shunichi Kase, unterzeichnet.

Diese Verträge, die die gleiche Geltungsdauer wie der Dreimächtepakt haben und die in wirtschaftlicher Hinsicht ergänzen, stellen eine kraftvolle weitere Ausgestaltung des Paktes der drei verbündeten Nationen dar. In konsequenter Fortsetzung der politischen Grundidee dieses Bündnisses der drei Großmächte auf längste Sicht wird nunmehr in umfassenden Verträgen eine großzügige Wirtschaftsplanning vorgenommen. Damit werden die Wirtschaftsräume Europas und Ostasiens mit allen ihren Kräften für den totalen Krieg gegen unsere Feinde zum vollen Einsatz gebracht. Gleichzeitig wird mit diesen Verträgen für die Nachkriegszeit die Grundlage für die dauernde wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsräumen gelegt. In den Verträgen wird der Austausch der wirtschaftlichen Leistungen jeder Art und ihre weitestgehende Förderung bestimmt und die Zusammenarbeit in allen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen festgelegt.

Der Wortlaut des Vertrages

Der zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit abgeschlossene Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung des Deutschen Reiches und die kaiserlich-japanische Regierung haben beschlossen, ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit noch enger zu gestalten, um in diesem Kriege für den Aufbau der neuen Ordnung in Europa und Ostasien mit ihren gemeinsamen wirtschaftlichen Kräften einander zu unterstützen und nach beiderseitiger Beendigung des Krieges jede in ihrem Wirtschaftsraum, durch umfassende Aufbauarbeiten eine Neuordnung durchzuführen, die Wohlstand und Gedeihen aller beteiligten Völker sicherstellt. Sie haben daher folgendes vereinbart:

Artikel 1

Deutschland und Japan werden den Austausch wirtschaftlicher Leistungen zwischen ihren Wirtschaftsräumen in jeder Hinsicht und mit allen Kräften fördern und ausbauen. Sie werden sich bei der Beschaffung von Waren und der Errichtung von Anlagen gegenseitig unterstützen und eine enge technische Zusammenarbeit durchführen.

Artikel 2

Deutschland und Japan werden eine enge finanzielle Zusammenarbeit durchführen, um die sich aus der Durchführung des Artikels 1 ergebenden Zahlungen zu erleichtern.

Artikel 3

Deutschland und Japan werden enge Verbindungen miteinander halten, um ihre Zusammenarbeit für die Durchführung ihrer Wirtschaftspolitik immer wirksamer zu gestalten. Die beiden Regierungen werden zu diesem Zweck die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch Sonderbeauftragte ständig beobachten lassen.

Durchführungsabkommen in Tokio abgeschlossen

Tokio, 21. Januar. Gleichzeitig mit der im Führer-Hauptquartier erfolgten Unterzeichnung des Vertrages zwischen Deutschland und Japan über die wirtschaftliche Zusammenarbeit sind in Tokio zwischen dem deutschen Botschafter Ott und dem Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Staatsrat Wohltat, einerseits und dem kaiserlich-japanischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Tani andererseits drei Durchführungsabkommen abgeschlossen worden, die konkrete Einzelheiten über den Warenverkehr, die technische Zusammenarbeit und den Zahlungsverkehr enthalten.

Verhandlungen über die Einzelheiten zur Durchführung des Vertrages zwischen Italien und Japan sind noch im Gange.

Artikel 4

Die zuständigen Stellen der beiden Regierungen werden die zur Durchführung dieses Vertrages notwendigen Einzelheiten vereinbaren.

Artikel 5

Dieser Vertrag tritt mit seiner Unterzeichnung in Kraft und bleibt ebenfalls in Geltung wie der Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan vom 27. September 1940, entsprechend dem 21. Tage des 9. Monats des 15. Jahres der Ära Shwa.

Die neue Weltwirtschaft

Die harten und schweren Kämpfe, die gegenwärtig im Osten Europas, in Libyen, in Nordafrika und tausende Kilometer entfernt davon im Pazifik für die Befreiung der Welt von der plutokratischen-bolschewistischen Zerstörung, für den Aufbau einer neuen gerechten Zukunft aller Völker geführt werden, sind der beste Beweis für die ungeheure Ausweitung des Krieges, der einen immer umfassenderen Charakter annimmt. Wenn in einer

solchen Zeit der Dreimächtepakt zwischen Berlin, Rom und Tokio durch zusätzliche Wirtschaftsabkommen noch fester begründet und im einzelnen ausgebaut wird, so kommt einer derartigen Vertragsunterzeichnung eine Bedeutung zu, die weit über den Sinn üblicher Handelsabkommen hinausgeht. Die heutige unerbittliche Kampfzeit steht bei diesen neuen Wirtschaftsverträgen ebenso Pate wie der Gedanke an die Zukunft, die aus diesem beispiellosen Ringen der Völker hervorzunehmen soll. Unsere Feinde erhoffen von ihr ausschließlich eine Bereicherung ihres imperialistischen Machtstrebens. Deutschland, Italien und Japan aber sehen sie im Licht einer neuen Ordnung, für die alle drei Nationen gemeinsam angetreten sind und für die jedes Opfer gebracht werden muß.

War der Abschluß des Dreierpaktes zunächst ein Faktum von höchster politischer Bedeutung, so erfolgte am 11. Dezember 1941 bereits jene Ausweitung auf militärisches Gebiet, die den harten Entschluß aller Vertragspartner bewies, alle ihre Kräfte in die Waagschale des Sieges zu werfen. In den Rahmen dieser ständig enger werdenden Annäherung und Angleichung stellen sich jetzt auch die neuen Wirtschaftsabkommen hinein. Sie binden die wirtschaftlichen Großräume, die aus den politischen und militärischen Kämpfen der ersten Kriegsjahre erwachsen sind, enger aneinander. Die Ausnutzung der hier schon bestehenden und in Zukunft noch zu erwartenden großen Möglichkeiten dieser mit den reichsten Roh-

Fortsetzung auf Seite 2

Churchill erschien nicht im Unterhaus

Sensations für die englischen Abgeordneten - Ausweichende Erklärungen Edens

Von unserem Korrespondenten

a. h. Berlin, 20. Januar. Eine gewaltige Sensation gab es für die englischen Abgeordneten, als sie in Erwartung einer großen Erklärung Churchills gestern in das Unterhaus strömten und - die Abwesenheit des Premierministers feststellen mußten.

Die Enttäuschung war so groß, daß kaum hundert Abgeordnete im Sitzungssaal zurückgeblieben waren, als Attlee seinen farblosen Rechenschaftsbericht verlas. Im Laufe des Tages gab es weitere Sensationen. Der Morgen begann mit einer Erklärung Attlees, daß es zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung keine Meinungsverschiedenheiten gebe. Die Vermutung über diese seltsame rhetorische Blüte nach einem wochenlangen hitzigen Streit zwischen den beiden Partnern fiel noch bedeutend, als in den frühen Abendstunden eine Erwiderung Churchills auf diese Meinungsäußerung Attlees bekannt wurde, in der erklärt wird, daß eine derartige Feststellung völlig mit den Ansichten und der Praxis der U.S.A.-Regierung übereinstimme, die niemals versäumt hat, Einigkeit und Zusammenarbeit bei der Weiterführung des Krieges zu betonen.

In den Wirrwarr der Meinungen plakte dann die Nachricht des englischen Rundfunks über die Bildung einer einheitlichen Regierung in Nordafrika unter dem Oberkommissar Giraud und dessen Ver-

treter, dem früheren Luftfahrtminister Berget, denen als Außenminister Jacques de St. Gaudin und neben anderen „Ministern“ Mondet an die Seite gegeben wurden. Gleichzeitig wurde die Ernennung neuer Gouverneure für Nigeria, Sudan, Senegal und die Elfenbeinküste bekanntgegeben. Hand diese Regierungsbildung nun mit Zustimmung Churchills statt und hat dieser die Gasse fallen lassen? Oder ist die Abwesenheit Churchills in Verbindung mit einem letzten Versuch zu bringen, an maßgebender Stelle die Rettung de Gaulles und damit der englischen Interessen in die Wege zu leiten? Niemand in London konnte auf diese Fragen eine klare Antwort erteilen.

Die vom Rundfunk von Marokko verbreitete Meldung, daß der ehemalige französische Botschafter in Argentinien Peyrouton von den Amerikanern zum Generalgouverneur von Algerien ernannt worden ist, hat in England Mißtrauen hervorgerufen. Auf Anfragen im Unterhaus gab Außenminister Eden eine ausweichende Antwort. Er lehnte es ab, sich dazu zu äußern. Auf die weitere Anfrage, ob die britische Regierung um eine Stellungnahme erlucht worden sei, bevor Peyrouton die Ernennung zur Reise nach Nordafrika erhielt, und ob er (Eden) wisse, daß diese Ernennung in Großbritannien große Beforgnis hervorgerufen habe, hat Eden, man möge ihm diese Fragen schriftlich einreichen.

London erlebte einen Tagesangriff

Im Tiefflug über der englischen Hauptstadt - Mehrere Sperrballone abgeschossen

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 21. Januar. Die britische Hauptstadt erlebte am Mittwoch einen Tagesangriff deutscher Flieger von längerer Dauer.

Mittags um 1 Uhr mußte Fliegeralarm gegeben werden, der wie britische Meldungen besagen, „einige Zeit andauerte“. Während des Alarms sei London „von deutschen Flugzeugen überflogen“ worden. Ein Korrespondent der amerikanischen „United Press“-Agentur sah von einem Beobachtungsposten aus deutsche Flugzeuge, die von Westen her über die Stadt flogen. Die Flak eröffnete ein schweres Feuer, aber keiner der Angreifer schien getroffen. Mehrere deutsche Flugzeuge seien über einem Londoner Distrikt im Sturzflug niedergegangen und hätten aus einer Höhe von nur 150 Metern Giftgasfeuer eröffnet.

Nach einem weiteren Bericht wurden außerdem Ziele in den Grafschaften Kent und Suffolk zur gleichen Zeit von deutschen Flugzeugen angegriffen. Mehrere englische

Sperrballone seien von den deutschen Flugzeugen abgeschossen worden. Die Zahl der Todesopfer betrage wahrscheinlich mehrere Dutzend“ heißt es in einem amerikanischen Bericht.

Die Zahl der Todesopfer bei dem deutschen Luftangriff auf London vom 17. auf 18. Januar wird nach einer Meldung von „Aftonbladet“ bisher mit 34 angegeben.

Den 1000. Sowjetpanzer abgeschossen

Erfolg einer schwedischen Panzerdivision
Berlin, 20. Januar. Eine seit Beginn des Feldzuges im Osten eingeleitete und jetzt in den schweren Abwehrkämpfen südwestlich Stalingrad stehende schwedische Panzerdivision (1000. Panzer) hat nach dem augenblicklichen Stand von etwa 20 Panzerbrigaden entrichtet, wurden zahlreiche Schwabwagen und sonstige gepanzerte Fahrzeuge abgeschossen.

„Klopft

an das deutsche Herz!“

Von Reichsleiter Martin Bormann

Ein alter Kämpfer der Bewegung, der als Ortsgruppenleiter gewissenhaft in seiner Arbeit steht, hat dem Leiter der Partei-Kanzlei, Reichsleiter Parteigenosse Martin Bormann in einem Schreiben die Gedanken und Meinungen ausgedrückt, wie sie ihm bei der Durchführung der einzelnen Leistungen zur Aktivierung der volkswirtschaftlichen Arbeit untergekommen sind. Reichsleiter Parteigenosse Martin Bormann hat ihm in einem Briefe geantwortet, der ersichtlich klar das Wesen der kulturellen Bedeutung und Führung umreißt. Der Leiter der Partei-Kanzlei schreibt:

Lieber Parteigenosse! In Deinem Schreiben gibst Du die in Parteifreien hier und da noch vertretene Auffassung wieder, ernsthafte Kulturarbeit werde nur dort geleistet, wo es gelinge, örtlich ansiedelten künstlerischen Leistungen zu erzielen, die als Parteiveranstaltungen gezeigt werden können. Die Schöpfungen der hohen Kunst und deren öffentliche Wiedergabe bilden jedoch nur einen Teil des kulturellen Lebens unseres Volkes und geben allein für sich genommen noch keinen vollgültigen Beweis für einen allgemeinen und in der ganzen Volksgemeinschaft lebenden Kulturstand.

Entscheidend in der Gesamtkultur eines Volkes sind nicht die Spitzenleistungen allein, die von genialen, künstlerisch schöpferischen Einzelpersonlichkeiten erbracht werden, sondern ebenso sehr die unglänzlichen kleinen und scheinbar völlig nebenhändigen Formungen des alltäglichen Geistes und Alltagsgebrauches. Gerade diese alltäglichen Dinge, die mit Kunst und Kultur an sich so gar nichts zu tun haben wollen, sind der untrügliche Maßstab für den Stand der Kultur eines Volkes.

Die Schränke und Stühle eines Bauernhauses, das Wandbild eines Arbeiterbushaltes, die Hochzeitsanzeige eines jungen Paares und die Glückwunschkarten, die Verwandte und Freunde ihm senden, die Gedächtnisblätter an einen lieben Toten und die Anzeige seines Heimanges, die Form seines Grabsteines und die Inschrift, die auf ihm steht, das kleine Andenken, das von der Hand mitgebracht wird, und der Spruch, den man in ein Buch schreibt, das als Geschenk gegeben wird, all diese Dinge, die so tausendfältig und alltäglich sind und darum nur von denen beachtet werden, die gerade unmittelbar leidet oder freudvoll davon betroffen werden, auch sie sind Ausdruck des kulturellen Lebens der Gemeinschaft und dem einzelnen vielfach nützlicher und maßgebender als die ihm ferner liegenden Werke der hohen Kunst. Ins Theater zu gehen und feilisch gefeiert eine vorbildliche Aufführung einer der großen deutschen Opern mit stummem Staunen anzuhören, steht weniger Kultur voraus als die Fähigkeit, im engen Kreis des eigenen Heimes Familie und Freunden die Freude über die Geburt eines Kindes und die tiefe Bedeutung einer solchen Lebenserneuerung für das ganze Volk feilisch nahebringen. Mit Hunderttausenden zu marschieren, um eines großen Wendetages der Nation zu gedenken, ist leichter und verlangt weniger eigenständiges Kulturbewußtsein als in einem kleinen Dorf vor einem bedeutsamen Gedenkstein die ganze Größe von Deutschlands Kampf und deutscher Männer heldhaftem Sterben ein paar schlichten deutschen Menschen die Leid um ihre gefallenen Lieben tragen, tröstlich und erhebend ins Herz zu legen.

Hier aber liegen die ureigensten Aufgaben des menschenführenden und gemeinschaftsfördernden Auftrages der Partei auch auf kulturellem Gebiet. Nicht die Ortsgruppe leitet die beste kulturpolitische Arbeit, welche die meisten „Kulturabende“ veranstaltet, wobei sie von hauptberuflichen Darstellern, Vortragenden, Musikern oder Sängern den Volksgenossen etwas vorlesen läßt, was - vor allem in der Nähe einer größeren Stadt - im Zuge des berufsmäßigen Veranstaltungswekens wahrscheinlich besser und lebendiger von dieser Ortsgruppe einfacher zu gestalten ist. Nein, auf dem richtigen Weg ist die Ortsgruppe, in der durch die aufklärende, gemütsaufhebende und willensstärkende, menschenbildende und menschenzuammenführende Arbeit der Partei in der örtlichen Gemeinschaft selbst im Werttagesschaffen wie zur Feierabendsunde, im Alltagsgeleben wie in gemeinsamem Feiern erleben, sich wieder die Anlage eines eigenständigen Kulturwillens zeigen.

Es handelt sich also nicht in erster Linie darum, daß eine Bühne zu Gast kommt und

an einigen Abenden ihre Stücke spielt, so begrüßenswert es ist, wenn in der großdeutschen Schicksalsgemeinschaft auch die Kleinstadt und der Landflecken teilhaben an diesen Kulturgütern einer Nation; wirkungsvoller, nachhaltiger und daher wichtiger ist es, daß die örtliche Gemeinschaft, wenn sie zusammenkommt wieder gerne und freudig ein gemeinsames Lied anstimmt.

Es ist wichtig, daß jede politische Kundgebung - etwa im Zuge einer Versammlungswelle - tadellos aufgezogen wird; es ist aber ebenso wichtig, daß die schlichte Feier für jeden gefallenen Sohn einer Familie aus der Ortsgemeinschaft so würdig und erheben unter dem Einfluß aller zur Verfügung stehenden und unserem Willen entsprechenden Ausdrucksmittel gestaltet wird, daß sie zugleich Trost für die Hinterbliebenen und Treuebekenntnis der Überlebenden ist.

Es genügt auch nicht, in Vorträgen darauf hinzuweisen, wie wunderbar Werke früher das Handwerk schuf. Das Handwerk ist heute im nationalsozialistischen Großdeutschland wieder lebendiger denn je, und eine nationalsozialistische Kulturpolitik auf dem Dorfe oder in der Kleinstadt wird damit beginnen, daß sie den Handwerker wieder anregt, den Sprünzen und Ueberlieferungen bodenständiger Volkskunst nachzugehen und sie im Rahmen der heutigen Erfordernisse von Gebrauch und parlamentarischer Materialwirtschaft wieder zu verwerten. Das Wesen des Kulturwerts als eines unmittelbaren Ausdrucks der Seele wird von selbst verbieten, bei solchen Vorträgen mit Druck oder gar mit dem Holzhammer zu arbeiten; es verlangt Takt und Feingefühl, und auch dies gehört zur Kultur.

Es hat wenig Zweck über Vereinsmeierei zu schimpfen. Besser ist es, die Vereine, in denen sich ja Volksgenossen freiwillig zusammenfinden, um etwas gemeinsam zu betreiben, was ihnen lieb ist, dazu zu bewegen, daß sie diese Liebscherei und deren Ergebnisse auch der Gemeinschaft zugute kommen lassen. Das wird die örtliche Gemeinschaft freuen und nicht minder den Verein, der statt des engen Kreises seiner Mitglieder die Möglichkeit zu ungleich weiterer Wirksamkeit erhält. Wie wertvoll kann für eine Ortsgruppe und deren kulturelle Bestrebungen das Bestehen eines Gesangsvereins sein, wenn dessen Liedpflege durch kluge Beratung dahin gelenkt wird, daß sie den richtunggebenden Ansprüchen der nationalsozialistischen Gemeinschaft entspricht.

Es ist dabei nicht notwendig, daß nur der Ernst des Kampfes, die Härte des Lebens und die Strenge des nationalen Pflichtgebotes im Liede anklingt. Es ist auch nicht erforderlich, daß nur solches Liedgut erfunden wird, das aus der Bewegung selbst heraus entstanden ist. Wir wollen einen Schatz gemeinsamer Lieder in uns tragen, die wir in den Feierstunden der Nation und an den Gedenktagen des gemeinsamen Schicksals, wenn wir als Mannschaft des Führers antreten, als ein Volk kennen zu ihm antimmen wollen.

An den Feierabenden aber wollen wir die Volksgenossen singen lassen, was sie gerne singen und was sie überhaupt noch an antiken und aus deutschen Liedern können. Es ist wieder eine kulturpolitische Aufgabe, dann dafür zu sorgen, daß mit der Zeit auch die Lieder gelernt werden, die in Wort und Melodie unserem weltanschaulichen Willen völlig entsprechen.

Wie wertvoll die fachkundige Mitarbeit beimat- oder sippenkundlicher Vereine für die notwendige Breitenarbeit auf diesen Gebieten einer tieflichen Wiedergewinnung der Heimat-scholle sein kann, muß wohl nicht erst im einzelnen erörtert werden.

Dort, wo der deutsche Mensch befruchtet wird und sei es auch nur in der Enge einer vereinsmäßig betriebenen Liebscherei, ist er nicht auf einem Abweg von der Gemeinschaftsarbeit weg geraten, sondern holt gleichsam nur eine neue Vase ein, und es ist Aufgabe einer menschenwürdigen Führung, solche Befruchtung und ihre Früchte dann wieder einem größeren Erleben zuzuführen und sie gemeinschaftsnah zu machen.

Nimm diese Aufgabe durchaus ernst und halte Dir vor Augen, daß Du erst dann Deiner Verantwortung der Führung deutscher Menschen genügt, wenn Du auch das Gebiet der kulturellen Führung und Betreuung mit allem Eifer und Einsatz bearbeitest. Nimm diese Aufgabe aber nicht zu schwer und fürchte Dich nicht vor ihr!

Eines merke Dir: Was wir auch immer als Nationalsozialisten getan haben von dem ersten Augenblick an, da wir zur Mannschafft des Führers traten, alles geschah freiwillig. Als die Freiwilligen Adolf Hitler sind wir einig angetreten. Der Führer hat niemanden zu sich befohlen, jeder ist von selbst gekommen.

Kultur kann man nur weiden, aber nie erzwingen. Hüte Dich darum vor allem, was auch nur leise nach Zwang oder Druck anstrebt. Kulturpflege ist eine Herzenssache. Klopft darum wie ein in der Kampfbahn an das deutsche Herz!

Kulturelle Arbeit ist politische Arbeit. Das demokratische Systemdeutschland von 1918 hat dem deutschen Volk ein Leben in Schönheit und Würde versprochen. Wir wissen, daß man mit der Schube allein nicht kämpfen und mit der Würde allein nicht siegen kann. Aber wir wissen auch, daß mit einem Lied im Herzen die Arbeit leichter geht, daß die Feiertage, die uns das Herz erhoben hat uns auch noch den Alltag der Pflicht zu einem feierlichen Werk erhebt. Volkstümliche Arbeit ist daher nicht ein Ausweichen von der politischen Arbeit in eine Schöngedankerei, sondern in Erfüllung des politischen Führungsauftrages auch auf dem Gebiet, das am unmittelbarsten und tiefingreifendsten den Menschen anpricht. Dort, wo das Gemüt spricht und das schlichte Fühlen des deutschen Menschen ergreifen ist von dem Schönen, das es auf deutscher Erde gibt und das Wesen des ganzen deutschen Volkes ist, erhebt auch die innere Bereitschaft, für diesen inneren Besitz der Nation zu kämpfen, um ihn der Jugend und den Kindern zu erhalten.

Heil Hitler!

gez. M. Bormann

Dreierpaktmächte schreiten zum totalen Krieg

Fortsetzung von Seite 1

stoffen der Welt geeigneten Gebiete wird durch die Wirtschaftspakte im Sinne der gemeinsamen Interessen geregelt. Damit wird nicht nur eine praktische wirtschaftliche Gleichschaltung für die weitere Kriegszeit begründet. Die Welt vermag vielmehr schon jetzt ahnend zu erkennen, auf welch tragfähigem Boden auch die wirtschaftliche Partnerschaft der Großräume der befreundeten Nationen gebaut ist. Die jungen europäischen Völker mit ihrem Reichtum an technischem Können und praktischen Erfahrungen verbinden sich mit der japanischen Großmacht, welche die Führung bei der wirtschaftlichen Erschließung der Rohstoffreserven und sonstigen Naturkräfte Ostasiens und des gesamten pazifischen Raumes übernommen hat. Dieses Bild einer neuen Welt, die nicht auf der Profitgier der Genuß- und Wallstreetjuden, sondern auf der Erkenntnis der wirtschaftlichen Möglichkeiten und des freien Verkehrs von dem Zustand wirtschaftlicher Desorganisation, in den die Welt durch die Schuld der westlichen Mächte und ihres düsteren Gegenwärtigen und heutigen Verbündeten in Moskau hineingeraten ist. In diesen Bezirken weht bereits ein frischer Wind, der auch durch die Belastungen des jetzigen Kampfes nicht gehemmt werden kann. Hier entsteht aus Blut und Opfern auch eine Wirtschaftsklammer.

Brennend stürzten die Britenbomber ab

Beim Angriff auf Berlin verlor die englische Luftwaffe soviel Viermotorige wie noch nie

Von Kriegsbericht Walter Dölfs

dnb. PK. Noch ehe der Feind heran ist, sind unsere Befestigungen schon in der Luft. Während sie dem Feind entgegenfliegen, verfolgen wir fiebernd die Eintragungen auf den Lagekarten.

Feldwebel B., erst kürzlich wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feind befördert, bekommt als erster einen der fetten Broden vor die Nohre. Eine viermotorige Lancaster wird von ihm im hellen Mondlicht ausgemacht und sofort angegriffen. Der Gegner hat anscheinend Lunte gerochen und fuhrt hin und her. Aber B. läßt ihm keine Zeit zu dem beabsichtigten Manöver. Er jagt dem Britenbomber eine volle Ladung in den mächtigen Leib. Schon brennend, wehrt sich der Gegner noch verzweifelt und schießt aus allen Rohren. Aufmerksam beobachtet B. die Flugbahn der englischen Leuchtschurmunition. Sie geht ins Leere. Doch plötzlich ein gewaltiger Schlag: Nun hat doch ein feindlicher Schuß getroffen! Im linken Motor kracht und hämmert es. Die Kabine füllt sich mit dichtem Rauch. Unverzüglich stellt Feldwebel B. den getroffenen Motor ab. Doch als sich der Rauch in der Kabine etwas verzogen hat, brechen B. und sein Bordunter in ein Freudenstöhnen aus. Einem Riesengeheul gleich, stürzt die Lancaster dicht neben der eigenen Maschine vorbei kopfüber ab. B. aber erreicht mit seinem beschädigten Flugzeug bald den sicheren Heimatboden.

Soeben wird uns vom Nachbargeschwader der Absicht mehrerer Viermotoriger gemeldet. Doch auch bei uns geht der nächtliche Großkampf weiter. Ritterkreuzträger Oberleutnant Jabs hat eine Short-Stirling geschickt. Als er in Schußnähe ist, beginnt der Brite zu kurven. Dennoch gelingt es J., die Viermotorige ins Visier zu bekommen, und schon prasselt der Feuerregen in den Rumpf des Gegners. Das Flugzeug fängt Feuer, aber es setzt seinen Kurs fort.

radtschaft, die nach ihrer inneren Moral und ihren Zielsetzungen der militärischen und politischen Zusammenarbeit würdig zur Seite tritt.

Welch fesselnde Einigkeit unsere Feinde der totalen Kriegsführung der Nationen des Dreierpaktes entgegenzusetzen haben, war in den letzten Wochen in Nordafrika zu erkennen. Hinter dem lauten Tamtam der Feindpropaganda und der in London und Washington geübten Suggestionstaktik einer hinterlistigen Agitation offenbarten sich zum ersten Male deutlich die tiefen Sprünge und Risse, die den Kriegsbau unserer Gegner von oben bis unten durchziehen. Die Welt hatte Gelegenheit, an einem Schulbeispiel die Raubgier Roosevelts zu beobachten, die unerfährlich nach immer neuen fetten Broden in der Welt schielt und kein Empire, und sei es selbst das der Verbündeten, unbedroht und unbefohlen läßt. Dieser eigentümlichen Auslegung eines erlogenen Schlagwortes vom totalen Krieg steht jener harte und unbegierige Wille zum gemeinsamen Marschieren, Planen und Aufbauen gegenüber, wie er von den Dreierpaktmächten Zug um Zug weiter verwirklicht wird. Es ist ein kampferprobter, auf Selbstbeherrschung und Selbstvertrauen gegründeter Wille. Daß er auch im Zeichen schwerster Kämpfe niemals die leitenden großen Ideen aus den Augen läßt, beweist seine innere Gesundheit.

Deshalb setzt Oberleutnant J. erneut zum Angriff an. Die Kanonen trachen noch einmal, und nun steht der Riesenrumpf der Short-Stirling in hellen Flammen.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Beder meldet seinen 42. und 43. Nachflugsieg. Auch er hat zwei viermotorige Bomber erledigt. Zunächst stellte er eine Short-Stirling; aber sein erster Angriff war vergeblich, die Kanonen wollten nicht schießen. Das ist für Beder ein Grund, vom Feind abzulaufen, falls kann man auch mit den Maschinen-gewehren abschießen. Allerdings sind nur drei Angriffe erforderlich, bis der Brite Feuer fängt. Aber es ist nur ein kleines Feuerchen, und die Short-Stirling setzt im Tiefflug ihren Kurs fort. Oberleutnant B. glaubt schon, der Gegner wolle sich im Tiefflug aus dem Staub machen. Da merkt er plötzlich, wie es unter ihm taghell wird. Eine gewaltige Explosion hat den Bomber gerissen. Oberleutnant B. aber setzt die nächtliche Jagd auf neue Ziele fort. Sein Bordunter, Feldwebel St., hat kaum die Trommel der Waffen gewechselt, als er bereits ein neues Ziel, wieder eine Short-Stirling, im hellen Mondlicht ausmacht. Ohne Zögern wird wieder angegriffen. Diesmal ein Angriff, dann stürzt der Britenbomber als Riesenbrandfackel ab.

Auf dem Gesichtsfeld treffen unterdessen weitere Erfolgsmeldungen ein. Ein Nachbarverband hat bereits zehn Luftziele gemeldet. Und von der Flak werden Abdrücke bekannt. Insgesamt sind nicht weniger als fünf und zwanzig Britenbomber, vorwiegend viermotorige Flugzeuge, vernichtet worden. Es ist die größte Anzahl von Viermotorigen, die die Engländer bisher bei einem einzigen Angriff verloren haben. Der Verlust von 100 Flugzeugmotoren und 150 bis 175 Mann fliegender Besatzung in einer Nacht stellen eine katastrophale Niederlage der britischen Luftwaffe dar. Der Feind hat damit seinen erneuten Angriff auf die Reichshauptstadt teuer bezahlen müssen.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 20. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus schlugen deutsche rumänische und slowakische Truppen örtliche Angriffe der Sowjets zurück. Einsetzendes Tauwetter erschwerte zwischen Kaukasus und Don die Kampfhandlungen auf beiden Seiten. Schwächerer Feind wurde zum Teil im Gegenstoß abgewiesen und ein feindliches Bataillon vernichtet. In den Kampfabschnitten des Dongebietes brachten deutsche Truppen mit Unterstützung der Luftwaffe feindliche Angriffe in stellenweise sehr harten Kämpfen zum Stehen. Eine Infanterie-Division vernichtete dabei zehn Panzerkampfwagen. Die Verteidiger des Raums von Stalingrad wehrten trotz harter Entbehrungen unerhöhrter feindliche Angriffe der Sowjets ab. Südlich des Krimenfees wurde eine eingeschlossene Kampfgruppe des Gegners aufgegeben. Im Angriff wurden Teile einer weiteren abgeschrittenen Gruppe der Volkswaffen aus ihren Stellungen gemorwen und Entlastungsversuche abgewiesen. Starke feindliche Angriffe südlich des Ladogaees scheiterten in harten Kämpfen, wobei örtliche Einbrüche im Gegenstoß abgewiesen oder beseitigt wurden.

In Nordafrika halten die Bewegungskämpfe an der Front der deutsch-italienischen Panzerarmee an. Die deutsche und italienische Luftwaffe flüht den Briten schwere Verluste an Panzerkampfwagen und Kraftfahrzeugen zu. Der Angriff deutsch-italienischer Kampfgruppen im tunesischen Raum wurde mit wirksamer Unterstützung durch die Luftwaffe fortgesetzt. Wichtige Stellungen genommen und über 1000 Gefangene eingebracht. In Luftangriffen ausgedehnte Brände. Bei Nacht wurden die Hafenanlagen von Bone erneut bombardiert. Die gestern von Bone als beschädigt gemeldeten zwei Handelsschiffe sind gesunken. Damit verlor der Feind durch den Luftangriff in der Nacht vom 18. zum 19. Januar vier Handelsschiffe mit zusammen 20.000 BRT. Ein deutsches Unterseeboot versenkte westlich von an einem fast gesicherten Geleitzug einen Dampfer von 4000 BRT.

Sechs neue Ritterkreuzträger

dnb. Berlin, 20. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Georg Pfeiffer, Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalmajor Helmuth Weidling, Kommandeur einer Infanterie-Division, Hauptmann Johannes Wiese, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Hauptsturmführer Hugo Eichhorn, Kompaniechef in einem Pioneer-Bataillon der Waffen-SS, Oberfeldwebel Erich Scheibig, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, und Unteroffizier Franz Kreuzer, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

Sabotageakte in französisch-Marokko

Neue blutige Zwischenfälle
Algier, 20. Januar. Aus französisch-Marokko werden verschiedene Sabotageakte gemeldet, die an der strategisch wichtigen Eisenbahnstrecke Rabat-Fes festzustellen wurden. Alle Brücken und Tunneln haben militärische Posten erhalten.

Zwischen nordamerikanischen Soldaten und Bergabgaben ist es im Gurzei-Gebiet zu neuen Zwischenfällen gekommen. Im Umkreis der Stadt Fes wurden zahllose Marokkaner von den nordamerikanischen Besatzungstruppen aus ihren Dörfern geschleppt und zu Besatzungsarbeiten gezwungen. In Alenzen kam es zu schweren Schlägereien zwischen nordamerikanischen Soldaten und der marokkanischen Bevölkerung, die auf beiden Seiten mehrere Todesopfer forderten.

Epidemien im Nahen Osten

Auch englisch-amerikanische Truppen betroffen
Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 21. Januar. Die in Syrien ausgebrochene Pocken- und Pestepidemie hat sich auf Palästina und Irak verbreitet. Trotz der strengen Zensur der Engländer wurde bekannt, daß auch britische und amerikanische Soldaten erkrankten. Der Hauptberd der Epidemie scheint Tel Aviv zu sein, wo das Judentum viel besonders stark infiziert ist. Die Städte Tel Aviv, Haifa, Jaffa, Jerusalem und noch andere sollen von einem starken Aufbruch von Sanitätstruppen abgeperrt sein. Nach Meldungen von dem Nahen Osten ist die Krankheit auch bei den Juden und bei polnischen Soldaten ausgebrochen, die aus Sowjetrußland über Ägypten in diese Länder gelangten.

Auf Drängen Moskaus

Wieder kommunistische Partei in Indien
Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 21. Januar. Der Vizekönig von Indien hat auf Drängen Moskaus hin der indischen kommunistischen Partei, die bisher streng verboten war, wieder erlaubt, ihre Agitation aufzunehmen.

Politik in Kürze

Reichspräsident Dr. Dietrich empfing die führenden spanischen Journalisten, die im Zusammenhang mit dem Besuch des spanischen Parteiministers Arece in Berlin waren.

General Vöble und Reichsjugendführer Axmann trafen vor den im Reich weilenden Landesgruppenleitern der Auslandsorganisation der NSDAP, den Landesjugendführern und den Mädchenführerinnen der reichsdeutschen Jugend im Ausland.

44 Deutsche aus Abessinien trafen im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehrer-Aktion für Auslandsdeutsche in Trief ein, von wo sie die Reise ins Reich fortsetzten.

General Hub Bawen, der mit 40.000 Mann der Tschingha-Truppen zur Kaukasus-Front übergetreten ist, will jetzt einen großen antikomunistischen Feldzug durchföhren.

Chile - der „Saum“ Südamerikas

Wie ein langer schmaler Saum, der über 4200 Kilometer lang, aber nur 170 bis 350 Kilometer breit ist, erstreckt sich das Gebiet der kleinsten südamerikanischen Republik Chile in fast nordsüdlicher Richtung entlang der Westküste Südamerikas. Im Norden schließt das zum großen Teil vom Westhang des Andengebirges ausgefüllte Land an die Republik Peru an, während die östlichen Anliegerstaaten Bolivien und Argentinien sind. Die gemeinsame Grenze zwischen Chile und Argentinien erstreckt sich bis tief nach Süden, zum Feuerland. Der Boden Chiles ist überwiegend gebirgig und reicht im Osten bis auf den Hauptkamm der Anden hinauf, deren höchste Gipfel sich bis auf über 6500 Meter erheben. Eine weitere Gebirgskette zieht sich längs der Küste Nord- und Mittel-Chiles hin.

Zwischen diesen beiden erstrecken sich die Ebenen des chilenischen Längstales. Der Südtteil von Chile weist eine stark zerfurchte Küste mit zahlreichen großen und kleinen Inseln auf, zwischen denen sich Rjorde tief in das Land hineinragen. Das gebirgige Gelände ist reich an teils noch heute tätigen, teils auch erloschenen Vulkanen. Im nördlichen Teil des Landes ist das Klima warm und trocken, in Mittel-Chile mild und mittelmäßig feucht. Zwei Fünftel der chilenischen Bevölkerung widmen sich der Landwirtschaft. Während im nördlichen Teil des Landes der Ackerbau nur eine geringe Rolle spielt, gedeiht in den Ebenen Mittel-Chiles Getreide, Obst und Wein. Im

Süden wird neben der Schafzucht eine rege Waldwirtschaft betrieben. Von großer Bedeutung ist der Bergbau. Gefördert wird vor allem Salpeter, Kupfer, Eisen, Silber und Gold. Zu den Hauptverföhradern gehören, zumal größere Flüsse nicht vorhanden sind, einige Eisenbahnen, vor allem die 3100 Kilometer lange Längsbahn von Biqua in den Norden nach Puerto Monte im Süden. Die Hauptstadt Chiles ist Santiago de Chile, das am Fuße des Cerro San Ramon (3091 Meter hoch) liegt und 836.000 Einwohner zählt. Sie ist der Mittelpunkt des geistigen, kulturellen und politischen Lebens des Landes und wurde im Jahre 1541 von dem spanischen Eroberer Pedro de Valdivia gegründet.

Aus der Geschichte Chiles ist hervorzuheben, daß das Land bis zum Jahre 1797 zum spanischen Vizekönigreich Peru gehörte, in dieser Eigenschaft jedoch stark in den Hintergrund trat. 1817/18 wurde Chile von Argentinien aus durch San Martin befreit. Es folgten lange politische Wirren und Parteikämpfe. Nach langjährigen Grenzstreitigkeiten mit Argentinien kam es schließlich zu einer ruhigeren Entwicklung. Im ersten Weltkrieg war Chile deutschfeindlich, seine Regierung blieb neutral. Die Diktatur des Generals Ibanez (1927 bis 1931) scheiterte an der Weltwirtschaftskrise, die Chile in eine ernste Notlage brachte. In den letzten Jahren geriet das Land wirtschaftlich sowohl wie politisch mehr und mehr unter den Einfluß der Vereinigten Staaten.



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Am Mittwoch fand an der Technischen Hochschule die feierliche Inmatriculation der ersten Semester statt. Rektor Prof. Dr. Deß begrüßte besonders die Kameraden, die von der Wehrmacht zur Hochschule gekommen sind und verpflichtete sie durch Handschlag.

Bei seinen Filmvorführungen bringt das Planetarium in dieser Woche von Mittwoch bis Sonntag den USA-Film „Die Liebe und die erste Eisenbahn“. Außerdem Planetariumsvorführungen je Dienstags 18 Uhr und Sonntag vormittags 11 Uhr.

Gendarmewachmeister ermordet

Stuttgart. In den Vormittagsstunden des 20. Januar wurde der Gendarmewachmeister der Kaserne Schaaf am Ortsausgang von Mönchingen, Kreis Leonberg, erschossen aufgefunden. Es liegt Mord vor. Der Tat dringend verdächtig ist der am 8. Januar 1943 aus einer Strafanstalt entwichene Gotthilf Kappler, geboren am 1. Juni 1904 in Mönchingen, Kreis Leonberg.

Beschreibung des Kappler: 1,66 Meter groß, Gestalt schlank, Haare mittelbraun, Augen braun und gelb gestrichelt, über der rechten Augenbraue kleine feinfache Narbe; schwäbische Mundart. Für die Ergreifung des Kappler oder für Angaben, die zu seiner Festnahme führen könnten, wird eine größere Belohnung ausgesetzt werden. Zweckdienliche Angaben nimmt jede Gendarmerie- oder Polizeidienststelle und die Kriminalpolizeistelle Stuttgart-N., Büchsenstraße 37, Zimmer 75, Fernsprecher 229 41, Apparat 8425, entgegen.

Studienreise volkdeutscher Bauern

Stuttgart. Auf Einladung des Reichsnährbundes weilen zur Zeit mehrere volkdeutsche Bauernführer und landwirtschaftliche Kreiswirtschaftsberater aus Rumänien bei der Landesbauernschaft Württemberg, die sie auf einer Fahrt durch die einzelnen Gebiete in die Arbeiten der Kreisbauernschaften und der Wirtschaftsberatungsstellen einführt. In Stuttgart wurde den Gästen am Mittwoch nachmittags nach Besichtigung der Württembergischen Milchverwertung AG. und einer Stadtrundfahrt beim gemeinsamen Mittagessen im Hotel Victoria ein herzlicher Empfang bereitet. Dabei überbrachte Geschäftsführer Dr. Reichle dem Kreisbauernführer die Willkommensgrüße des Gauleiters. Als Leiter des Amtes für Volkstumfragen wies er außerdem auf die engen Beziehungen des Gau Württemberg-Hohenzollern mit den Volkdeutschen in aller Welt hin. Die Grüße von Oberbürgermeister Dr. Strölin überbrachte Dr. Rüdiger. Abschließend ging Landesbauernführer Arnold auf die glänzenden Leistungen der deutschen Landwirtschaft vor allem auf dem Gebiet der Erzeugung und der Markterregung ein. Amtsleiter Romanek dankte für den herzlichen Empfang.

Dankfagung Oberhaugstett, 20. Jan. 1943

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lb. Vaters, Bruders und Onkels **Friedrich Stepper** sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die tröstlichen Worte des Stadtpfarrers und des Bürgermeisters, den Ehrenträgern, dem Gemischten Chor und allen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Der Trauergottesdienst für **Hans Seeger** aus Bad Teinach findet am Sonntag, den 24. Januar um 14 Uhr statt.

Hilfs- und Beratungsstelle für Mutter und Kind

Calw, Bischofsstraße 8
Die Sprechstunden finden von jetzt ab regelmäßig Donnerstags von 15—18 Uhr statt.



Meldeschluss für Bewerber für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres! Angehörige des Geburtsjahrganges 1925 reichen ihr Bewerbungsgesuch für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres bis spätestens 31. Januar 1943 bei der nächstgelegenen Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres oder beim zuständigen Wehrbezirkskommando ein. Nähere Auskünfte erteilen die Annahmestellen und ihre Nachwuchsoffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos.

Staatsanwalt Dr. Max Kühnle

Stuttgart. Nach kurzer Krankheit verschied der Leiter der Justizprüfstelle Stuttgart, Staatsanwalt Dr. Max Kühnle, im 42. Lebensjahr. Ueber sechs Jahre lang hat der Verstorbenen das verantwortungsvolle Amt des Mittlers zwischen den Justizbehörden und der Presse aneres Gutes mit Tatkraft und Umsicht bekleidet und jenes Vertrauensverhältnis begründet, das heute beide Institutionen miteinander verbindet.

Bei nächtlichem Brand ums Leben gekommen
Schwenningen. Am Mittwoch brach am Mittwoch in der Gaststätte „Victoria“ ein Brand aus, den die sofort erichene Feuerwehr auf seinen Herd beschränken konnte. Der 72 Jahre alte Vater des Besitzers, Josef Bohl, erlitt in seinem Nachschlafzimmer im Rauch, während seine Frau, die im gleichen Zimmer geschlafen hatte, sich retten konnte. Die Feuerwehr konnte einen weiteren Bewohner des Hauses aus dem Bett retten.

Rund 560 Zentner Heilkräuter gesammelt
nsg. Sigmaringen. Das Ergebnis der Heilkräuter-Sammlung im Jahr 1942 übertrifft alle Erwartungen. Von der Schuljugend des Kreises wurden insgesamt 18 545,385 Kilogramm Blüten, Blätter und

Nachrichten aus aller Welt

Pferd und Wagen in die Schlucht gestürzt

Als der Fuhrunternehmer Neßfänger aus Leopoldsdal in Bayern damit beschäftigt war, auf seinem Pferdewagen den Holzbodenweg herunter Holz ins Tal zu bringen, mußte er einmal anhalten, um eine Schneewege zu beiseite. Dabei erlitt das Pferd, machte einen Ruck und stürzte samt dem Fuhrwerk 80 Meter tief in den Abgrund. Nur mit Mühe konnte sich der Fuhrunternehmer, der neben dem Schlitten stand, vor dem Witzreifen in die Schlucht retten. Das wertvolle Pferd wurde getötet und liegt mit dem Gefährt noch in der Schlucht.

Klingelleitung verriet den Dieb

In der schleswig-holsteinischen Stadt Rethow hatten sich in einem bestimmten Stadtteil die Diebstahlsfälle so gehäuft, daß ein Hofbesitzer, dem mehrfach Diebstahl abhandeln gekommen waren, auf dem Gedanken kam, eine Klingelleitung vom Diebstahl nach der Wohnung zu legen. Bereits am nächsten Abend ertönte die Klingel. Als man nach dem Stall eilte, fand man den Dieb, der mit dem Rad gekommen war, um sich einen billigen Braten zu verschaffen.

Fischdampfer im Sturm gesunken

Bei heftigen Stürmen im Golf von Biscaya sind die beiden in Vigo beheimateten spanischen Fischdampfer „Antonio Bonifacio“ und „Este“ untergegangen. Die Besatzungen der beiden Schiffe konnten nach anstrengenden Bemühungen durch andere Fischereifahrzeuge gerettet werden.

Kräuter und dazu noch 9400 Kilogramm Wurzel gesammelt. Das Gesamtgewicht von 27 945,385 Kilogramm bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 250 v. H.

Quer durch den Sport

Besselmann bleibt Europameister

Vor ausverkauftem Hause wurde am Mittwochabend im Beisein zahlreicher Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht sowie drei Ritterkreuzträgern der 194. Bundungskampflage durchgeführt. Im Mittelpunkt stand die Begegnung um die Mittelgewicht-Europameisterschaft zwischen dem deutschen Titelhalter Josef Besselmann (Köln), und seinem Herausforderer, dem jungen niederländischen Meister Luc van Dam. Wie erwartet, kam der Deutsche mit der Länge des Kampfes mehr und mehr in Fahrt, hatte es aber gegen den schnellen und wendigen Holländer ansehnlich schwer, den entscheidenden Treffer auszubringen. Besselmann versuchte immer wieder, mit neuen Methoden die Distanz seines Gegners aufzubrechen, aber dieser war auf der Hut und gab sich nach Ablauf der fünften Runde nur nach Punkten geschlagen.

Zwischenrunde der Frauen im Handball
Am Dienstagabend wurde die Zwischenrunde der Frauen vom Heiden Nationalen Hallen-Handball-Turnier in der Stuttgarter Stadthalle durchgeführt. Mit dem Württembergischen Meister, T.G. Stuttgart, dem T.S. Bad Cannstatt und dem

Drückerberger-Attente in England

In London ist man einer umfangreichen Schließung mit ärztlichen Attenten auf die Spur gekommen. Eine ganze Reihe von Verletzungen — überwiegend Rücken — stellte gegen Befehlsgeld der Attente aus, denen zufolge ihre „Patienten“ angeblich für den Militärdienst untüchtig seien. Der Verdacht, daß in vielen hundert Fällen Schließungen vorlagen, tauchte bereits vor zwei Jahren auf. Aber die Verletzungen bei ihren Schließungen so geschickt vorgegangen, daß man zunächst nicht gegen sie vorgehen konnte. Der Skandal hat in der Öffentlichkeit eine gewaltige Erregung ausgelöst. Man verlangt strenge Bestrafung der betrügerischen Ärzte und ihrer Hintermänner.

Hebeversuche vor Montebideo mißglückt
Vor dem Hafen von Montebideo im Staat Uruguay kenterte ein Bagger, der Teile des deutschen Panzerschiffs „Graf Spee“ zu heben versuchte. Nach den bisherigen Meldungen sind dabei 15 Besatzungsmitglieder und Spezialarbeiter ertrunken.

Folgeschwere Unwetter in Südbrasilien
Nach einer längeren Trockenheitsperiode sind heftige Unwetter über die brasilianischen Südstaaten niedergegangen, die zahlreiche Opfer forderten und großen Schaden anrichteten. Zahlreiche Dörfer wurden fast mitgenommen. Ein großer Teil der Getreideernte ging verloren.

Schützt den deutschen Wald!

Gaswasser

zur Felderdüngung bestens geeignet wird kostenlos abgegeben.

Städt. Gaswerk Calw



Vorbeugung gegen Ansteckung bei Erkältungen und Grippe. Auch diesem Ziel dient unablässig unsere Arbeit.

BAUER & CIE
SANATOGENWERKE • BERLIN
Fortschritt baut auf Fortschritt auf.

Kleiner Mann - was tun?

Wenn's mal „danebengeht“, weiß er: Hansaplast-elastisch verbindet im Nu blutstillend und hochbakterizid. Und Querverelastizität hält Wundränder klammerartig zusammen.

Hansaplast hilft heilen!

Richtige Kopfwäsche:

Vorwäsche: Hälfte des angeführten Schaumpens auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Aufgeweckter Junge mit guter Schulbildung wird auf Frühjahr 1943 als

kaufm. Lehrling angenommen.

Fr. Häussler
Buch- u. Papierhandlung
Calw

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

Suche

2-3-Zimmer-Wohnung

Angebote unter N. S. 118 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe eine trachtliche

Ruh

unter 2 die Wahl.

Mich. Rentzler, Hiltelach, Hof

Ein 18 Monate altes

Rind

verkauft

Georg Kellner, Aigenbach

Ein 13 Monate altes, erstkälfiges

Zuchtrind

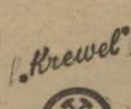
(Rottschek) verkauft

Frau Lydia Stoll, Igelsloch

Verkaufe ein schönes 1 1/2 Jahre altes

Zuchtrind

Michael Goll, (sen.), Aigenbach



Krewel

Garant guter

Arznei-Präparate

— seit 1892 —

Chem. Fabrik

Krewel-Leuffen G.m.b.H.

Köln

Na
Anze
Gesch
Stuttg

Ca

D

Ein

duk

idew

zeitig

offen

heißt

an, e

Panz

stäglic

angel

kaum

meen

in lan

gegen

Geg

weiter

Donne

raslos

berbitt

jeder

durch

Landb

Arme

nicht

Ende

getret

Die

die be

stische

der M

gaden

Das

erschr

halten

tomme

lassen

ren, i

wollen

auf G

wietit

Das

den

nunge

achtet

Geschi

immer

panzer

wieder

Das

die M

Grande

Mögli

gerich

näher

nadire

Abwe

Und

w a g

fischen

einen

und i

gegen

Das

längs

sendia

Durch

seiner

zum

mit

Der

von

zum

ist das

tischen

Tag

der

run

bei de

wärtig

weiter

währe

Borm

Als

began

grau

bend

Step

eride

Im

ter

Wol

Nicht

von

Bor

Ger

u

21. J

des

empfi

minif

den

lin, D

hergli